

## Gesucht, gefunden, die ZEHN.

**Die Werkgruppe Mal 10, ZEHN KÖPFE, ZEHN IDEEN, ZEHN  
INTERPRETATIONEN STELLE IN DER ZEIT VOM 29 – 30. SEPTEMBER 2012  
IN SAARBRÜCKEN AUS.  
ALI, UNSERE ANNETTE LINNEWEBER, ALS MITGLIED DER WERKGRUPPE, ZEIGT  
IHRE NEUESTEN BILDER.**

*Von Rainmar Gnaehrich.*

Der Name der Werkgruppe mit der „ZEHN“ ist natürlich Programm [www.malzehn.de](http://www.malzehn.de). Im Laufe der Jahre entdecken die 10 genannten Damen ihr gemeinsames Interesse an der Kunst und beschließen, eine Künstlergruppe zu gründen um malerisch weiter eine Ausbildung zu leben. Jede der Damen malt für sich allein oder in der Gruppe schon mal über Nacht. „Im Sommer geht es an Großformate schon mal eine Woche lang“ beschreibt Ali die Schaffensfreude der Gruppe. Es gibt dann Überbauendes in der Werksstatt, gemeinsame Themen. Man arbeitet dann programmatisch an einem Kunstbegriff, strebt nach Entwicklung eines einheitlichen Malstils, der als Ausdruck ihrer gemeinschaftlichen Lebensweise erkennbar wird. Ali gehört seit 3 Jahren der Gruppe an, die seit 10 Jahren zusammen ist. Der Gruppe ist der Wunsch gemein, die akademische Malweise hinter sich zu lassen und der Kunst aus vielfältigen Werkstätten eine eventuell neue Richtung zu geben. „Die neue Website mit den zahlreichen Bildern der Gruppe“, so erläutert Ali, „könnte sich als ein erstes Memorandum, eine Art Denkschrift, eine Stellungnahme, ein kalendarisches Merkheft abbilden.“ Es gibt zwar noch keinen reflektierten kunsttheoretischen Apparat, jedoch schon eine erste Bildergalerie auch von Ali: <http://www.malzehn.de/Ali/ali.html> und <http://www.annettelinneweber.de/>

Die dem Betrachter angebotenen Bilder zeigen charakteristisch einen spontanen und flüssigen Farbduktus: Der Name „ALI“, auf der Website voller Zurückhaltung, ohne vollen Namen - Annette Linneweber- erklärt mit Blick auf Ihre 18 Gemälde beim Ausstellungsrundgang an dem unkonventionellen Ort einer Autoreparaturwerkstatt: „Ich lege Untergründe in starken Strukturen an, arbeite darauf mit Farbe und mache was oben drauf.“ Das Ergebnis: „Die Erschaffung der Welt aus der Sicht der Eidechse“. <http://www.annettelinneweber.de/> In der fahrenden Bild-Mitte erkannt? Man spürt förmlich, hier hat sich Annette zurückgezogen, hier verdeutlicht sie die Geheimnisse des Universums in zarten Farben und Transparenz, beinahe wie dies das Hubble-Weltraumteleskop der Menschheit schenkte und setzt rechts die Eidechse vor dem Fliegenfang als nacktes Minimum im Schöpfungsakt in Bezug. Ja, es ist dieses ausschließliche Verlangen des Tierchens nach der veritablen Fliege, dieses fixierte Wesentliche, was dem

Bild die zusätzliche Spannung verleiht. Hier wird die Stärke der Kunst sichtbar. Es ist diese subjektive Wahrnehmung, selbst wenn es dem Unmöglichen im Materiekosmos sehr nahe kommt. Achtung ist nur geboten, wenn der Putzdienst abendlich durch die Ausstellung zieht und die Fliege glaubt vom Bild entfernen zu müssen. Das sind dann Tathandlungen fürwahr.

Die Bilder im Übrigen zeigen es klar: Ali hat auch eine ausgesprochene Vorliebe für Wasser und Blautöne in Bewegung und vereinfachte Gegenstände im Spannungsverhältnis zur Schöpfung. Sie schafft es malerisch dieses Wasser durchgängig zu machen in magischer Transparenz, gleichsam Licht einzubauen, Unterwasser. Voila, das große Bild links: *La Grande bleu*. <http://www.malzehn.de/Ali/ali.html> Und wieder ist die Beute, dieses Wesentliche für das Geschöpf, in Beziehung gesetzt. Eine grob strukturiert gemalte Möwe hebt nach dem Fischfang vom Wasser ab.

Aber auch der Druck (*Bild rechts- im vorbez. Link.*) bereitet Ali große Schaffensfreude. Nein, nicht der Druck als Wiederholung des Gleichen. Ali's Druckwerke gestalten sich immer wieder anders. Das Material : gefärbtes Moos auf Glas. Jeder Abdruck formt sich also selbst neu. Derart entstehen Unikate von fabelhaften Mikrostrukturen aus der Schöpfung der Pflanzenwelt. Allein schon dieses Erneuerungspotential ist enorm, wie die Vielfalt und Vieldeutigkeit der Bilder der Werkgruppe Mal, 10 die an dieser Stelle unmöglich dargestellt werden kann. Es gibt bei der Ausstellung zwar mit Zahlen markierte Sektionen, jedoch bewusst weniger hängende Schildchen als markierte Hoheitsgrenzen. Die Künstlerinnen sind während der Ausstellung dadurch schwerer auszumachen. Die Website ordnet das jetzt unter den Namen der Mitglieder- alles nur einen Mausklick entfernt. Wünschenswert wären noch vermehrt Interpretationsschilder, wie: „Dancing in the Dark“ oder „Les Bagatelles en la Grande Bleue“. Warum nicht auch auf der Website? Denn, mit Blick auf den Kunstmarkt, ist Teil der Kommunikation des Bildes doch auch die Kommunikation um das Bild selbst und zeigt gerne die Menschen, die dahinter stehen. Die Ausstellung und im Nachklang die Ausstellungswebsite stiftet jedenfalls auf ihre Art, auch mit partieller Aufklärung, spontanes Vergnügen, selbst wenn man die Bilder der ZEHN nicht additiv aneinandergereiht, sondern um Schwerpunkte, eben das Überbauende der Werkgruppe, um gemeinsame Themen gruppiert hätte. Diese ZEHN KÖPFE mit ihren ZEHN IDEEN und ZEHN INTERPRETATIONEN werden mit diesem Memorandum und weiteren Ausstellungen an spannenden Orten in Zukunft von sich reden machen.